



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

Weihnachten und Advent gehören für jedes Kind zu den bekanntesten Festen im Jahr. Aber was hat es mit dem Kind in der Krippe auf sich? Was ist das Besondere an den Adventssonntagen – außer, dass wieder eine Kerze mehr am Adventskranz brennt?

Diesen Fragen gehen die Kinder ihrer Gruppe als „X-mas-Detektive“ auf den Grund. In kleinen Ermittlungsteams (manchmal auch alleine) entdecken sie mit detektivischen Mitteln im Alten und Neuen Testament, worum es bei Advent und Weihnachten tatsächlich geht und was diese Feiertage – außer Süßigkeiten und Geschenken – mit ihrem Leben zu tun haben.

Die Themen der Stundenentwürfe richten sich nach dem Textplan, der für die Adventssonntage vorgesehen ist. Sie eignen sich zur Gestaltung mehrerer Wochenstunden in der Gemeinde oder als Programmteile einer Freizeit.

Lebendige Methoden mit unterschiedlichen Aktionen tragen dazu bei, dass bei den Kindern Kopf, Herz und Hand angesprochen werden.

Erklärungen zum Text und Hinweise zur Bedeutung des Textes für Kinder erleichtern die Vorbereitung. Bei den Erklärungen zum Text dient die Gute Nachricht Bibel als Grundlage.

Die Kopiervorlagen zu den Stundenentwürfen finden Sie im Ordner „Kopiervorlagen“. Die Bilder und Kopiervorlagen dürfen für jedes Kind Ihrer Gruppe kopiert werden. Dazu berechtigt der Erwerb dieser DVD. Darüber hinaus dürfen keine Vervielfältigungen ohne vorherige Genehmigung zur Weitergabe an andere angefertigt werden.

Ihr Team vom Bibellesebund

Verantwortlich für den Inhalt: Renate Franz, Inge Neuhaus

Zeichnungen: Susanne Malessa

Gestaltung: Georg Design



Inhalt

Hinweise zur Durchführung 4

1. Advent

Der König kommt 6

Matthäus 21,1-9 – Jesus zieht in Jerusalem ein

2. Advent

Der Weltrichter kommt 13

Lukas 21,25-33 – Der Weltrichter kommt, das Gleichnis vom Feigenbaum

3. Advent

Der Weg wird bereitet 19

Lukas 1,5-25 – Die Geburt des Täufers Johannes wird angekündigt

4. Advent

Freude auf das Kommen des Herrn 27

Johannes 1,19-28 – Die Zeugenaussage des Täufers

Hinweise zur Durchführung

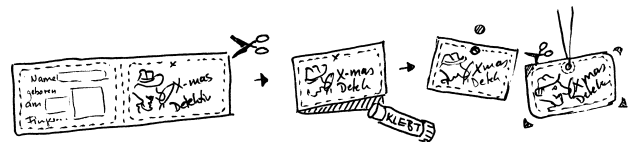
Die Kinder schlüpfen in die Rolle von Detektiven. Als X-mas-Detektive sind sie der Bedeutung von Advent und Weihnachten auf der Spur. Gemeinsam in der großen Gruppe, in kleinen Ermittlungsteams und manchmal auch allein machen sie sich an die Arbeit und entdecken nach und nach im Alten und Neuen Testament, worum es bei Advent und Weihnachten geht.

Eine Wand im Raum ist die „Ermittlungswand“, an der alle aktuellen Fragen und Ergebnisse festgehalten werden (s. Dekoration). Auf Ergebnisblättern, die an diese Wand gehängt werden, sind wichtige Zwischenergebnisse festgehalten, die so den Kindern vor Augen bleiben.

Zusätzlich können die Kinder in ihren persönlichen Ermittlungsmappen ihre Ergebnisse und Erkenntnisse mit nach Hause nehmen.

Detektivausweis

Zu Beginn der ersten Gruppenstunde erhält jeder einen Detektivausweis.



- Für jedes Kind einen Ausweis (s. Kopiervorlage) auf farbigen Karton kopieren.
- Die Ausweise ausschneiden, an der gestrichelten Linie ritzen, beide Hälften zusammenkleben und an der gekennzeichneten Stelle lochen.
- Bänder (Geschenkband, Paketschnur o. Ä.) zum Umhängen durch das Loch ziehen.
- Stifte und Stempelkissen für die Fingerabdrücke bereitlegen.

Raumgestaltung

- Den vorderen Teil des Raumes wie ein Detektivbüro gestalten.
 - Kleiderständer mit Mantel und Hut
 - Schreibtisch
 - Regal



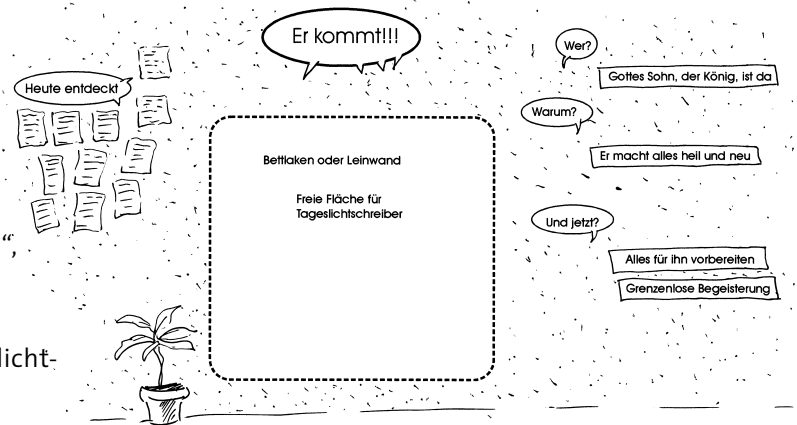
- Folgende Gegenstände können auf dem Schreibtisch bzw. dem Regal liegen. Einige davon werden während des Programms von den Kindern genutzt:

- Adventskranz	- Stempelkissen und Papier für Fingerabdrücke
- PC / Notebook	- Globus
- Papier und Schreibzeug	- Fernglas
- Perücke	- Bibeln für alle Kinder in möglichst gleicher Übersetzung
- Bart zum Ankleben	- Bibeln in verschiedenen Sprachen
- Lupe	- evtl. Bibel in Blindenschrift
- Mikroskop	- Computer-Bibel
- Tageslichtschreiber	- ...
- Tabellen für Geheimschriften	

- Die Stühle in 5er-Gruppen in Halbkreisen stellen. Sie bilden die Einteilung für die Ermittlungsteams.

Dekoration

- Die Sprechblasen und die Wortstreifen (s. Kopiervorlage) jeweils auf DIN A3 vergrößern und ausschneiden.
- Die Sprechblasen an die Wand hängen (s. Skizze).
 - Unter der Sprechblase „Heute entdeckt“ Platz für die Ergebnisblätter der Ermittlungsteams lassen.
 - Unter den Sprechblasen „Wer?“, „Warum?“, „Und jetzt?“ Platz für die Wortstreifen lassen.
- Projektionsfläche für den Tageslichtschreiber freilassen.



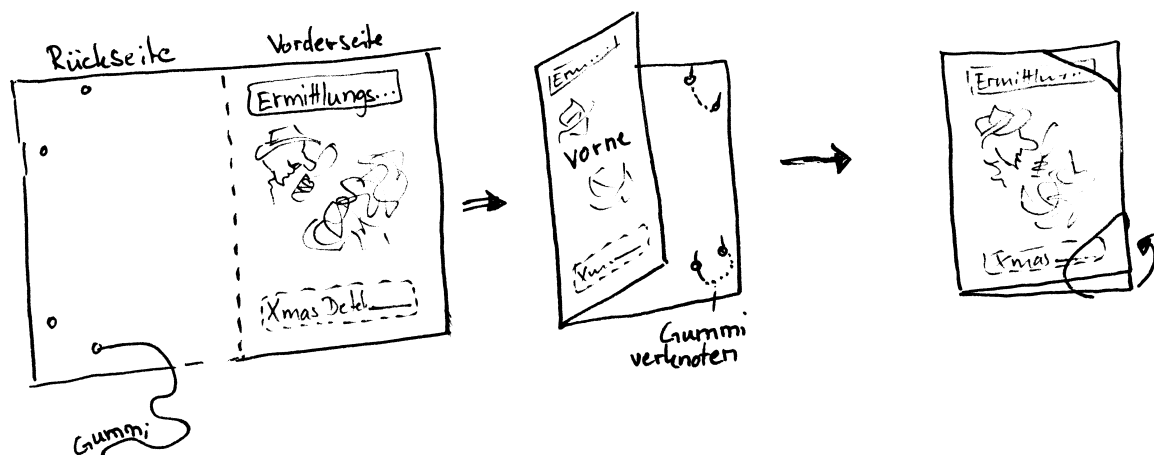
Die Wortstreifen erst am Ende der jeweiligen Einheit als Ermittlungsergebnis anbringen.

Ermittlungsmappe

Jeden Tag bekommen die Kinder ein DIN-A5-Blatt, auf dem sie Lösungen eintragen und die Ergebnisse ihrer Ermittlungen festhalten können.

Für jedes Kind ...

- den Mappendeckel (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren und in der Mitte auf DIN-A5-Größe falten.
 - Vor dem Kopieren können auf der Rückseite zum Beispiel Termine für weitere Gemeindeveranstaltungen eingetragen werden.
- An den markierten Stellen lochen und Lochverstärker über die Löcher kleben.
- Hutgummi durch je zwei Löcher der Rückseite ziehen und zusammenknoten (s. Skizze). Vorder- und Rückseite des Mappendeckels können mit dem Gummi zusammengehalten werden.
- die Ermittlungs-Blätter (s. Kopiervorlage) kopieren.



1. Advent: Der König kommt

MATTHÄUS 21,1-9 – JESUS ZIEHT IN JERUSALEM EIN

Ziel



Die Kinder wissen: Jesus ist auch zu ihnen gekommen und steht ihnen zur Seite.

Die Kinder freuen sich darüber, dass Jesus, der Herrscher der Welt, sich auch für sie einsetzt.

Die Kinder finden durch eigene Übersetzung heraus, wer und wie Jesus ist und machen sich durch kreatives Gestalten bewusst, in welchen Situationen sie sich seine Nähe wünschen.

Erklärungen zum Text

Vers 1-2

Bevor Jesus mit seinen Jüngern Jerusalem erreichte, musste er den *Ölberg* überqueren. Vom 812 m hohen *Ölberg* kann man auf das ca. 1 km entfernte, tiefer gelegene *Jerusalem* und den Tempel herabsehen. *Betfage* lag noch auf der von *Jerusalem* abgelegenen Seite des Berges. Hier bereitete Jesus die zeichenhafte Art seines Einzugs in *Jerusalem* vor.

Die Sicherheit, mit der er voraussagte, dass seine Jünger dort die Esel finden würden, unterstreicht: Jesus hat das Geschehen im Griff.

Vers 3

Aus den Berichten in den anderen Evangelien geht hervor, dass die Jünger tatsächlich gefragt wurden, warum sie die Esel losbanden (Mk 11,4-5; Lk 19,33). Ob die Besitzer der Esel auch Anhänger von Jesus waren? Oder ob sie den Begriff *Herr* mit Gott in Verbindung brachten? Es ist nicht bekannt, warum sie so bereitwillig den Wunsch von Jesus erfüllten.

Vers 4-5

Jesus erfüllte, was der Prophet Sacharja über 500 Jahre vorher angekündigt hatte (Sach 9,9). Mit der *Zionsstadt* (Sach 9,9) ist Jerusalem gemeint. Die Jebusiterfestung, die David erobert und dann zu seiner Hauptstadt Jerusalem gemacht hatte, hieß Zion. Jerusalem steht hier für ganz Israel. Schon seit Jahrhunderten hatten sich die Menschen in Israel nach einem besonderen König geseht, den Gott versprochen hatte und der in vollkommener Weise sein Volk regieren würde (vgl. Jes 9,6). Jesus ist dieser lang erwartete *König*. Matthäus nennt zwei besondere Merkmale dieses *Königs*:

- Die Worte, die mit *Er verzichtet auf Gewalt* wiedergegeben sind, haben die Bedeutung von „sanftmütig“, „demütig“. Jesus beschreibt sich selbst als „sanftmütig und von Herzen demütig“ (Mt 11,29 / Luther). Das zeichnet ihn als einen Herrscher aus, der im Unterschied zu den üblichen Herrschern dient, hilft und rettet, dem man sich ohne Angst bedingungslos anvertrauen kann.
- Der *Esel* als Reittier steht im Kontrast zu Pferden, die zur Zeit der Bibel für Kampfkraft und Gewalt standen (vgl. Sach 9,9-10). Esel oder Maultiere waren Reittiere für Friedenszeiten. Jesus ist kein weltlicher Eroberer, der seine Macht mit Gewalt durchsetzt und seinen Willen anderen aufzwingt.

Mit dem *Eselsfohlen* bzw. dem *Jungen* eines *Lasttiers* ist einfach ein junges Tier gemeint, auf dem nach Markus 11,2 „noch nie ein Mensch geritten ist.“ Bei verschiedenen Opfervorschriften des Alten Testaments geht es darum, Tiere zu wählen, mit denen noch nicht gearbeitet wurde. Sinnbildlich kommt damit zum Ausdruck, dass der erste Dienst aller Geschöpfe Gott zusteht. Es geht bei dem *Eselsfohlen* also nicht um ein kleines Tier, das noch nicht ausgewachsen ist und deshalb auch noch nicht geritten werden dürfte.

Vers 6-7

Als Salomo zum König gesalbt worden war, war er auch auf einem Esel geritten, dem Maultier seines Vaters David (1 Kön 1,38-39). Jesus machte es als „Sohn Davids“ genauso und unterstrich auch damit, dass er der erwartete Friedenskönig ist, der von König David abstammt.

Vers 8

Auf dem Weg vom Ölberg nach Jerusalem herab bereiteten die Menschen Jesus einen Aufsehen erregenden Empfang. Als Jehu ca. 800 Jahre vorher zum König von Israel gemacht worden war, hatten seine Offiziere ihre Mäntel vor ihm ausgebreitet (2 Kön 9,13). Hier ehrten die Menschen Jesus mit der gleichen Geste öffentlich als König.

Vers 9

Die *Menschenmenge*, die Jesus zujubelte, bestand aus Festpilgern, die zum Passafest aus ganz Israel nach Jerusalem gekommen waren.

Für *gepriesen* steht wörtlich „Hosianna“ („Hilf doch!“). Mit diesem Zuruf drückten die Menschen ihre Erwartungen und Hoffnungen aus, die sie mit Jesus verknüpften. Dieser Gebetsruf gehört zu Psalm 118, der auch beim Passafest gebetet wird (Ps 118,25-26).

Sohn Davids war eine Bezeichnung für den erwarteten König, nach dem sich die Menschen in Israel seit Jahrhunderten sehnten (s. Erklärung zu Vers 4-5). Die Sehnsucht nach diesem rettenden König war in dieser Zeit, in der die verhassten Römer über das Land bestimmten, besonders stark.

Der Zuruf „*Heil dem, der ... kommt!*“ stammt auch aus Psalm 118 und gilt dem erwarteten König und Retter.

Auch die Engel *in der Höhe* sollten mitjubeln, weil der ersehnte Retter endlich in die Hauptstadt einzog und – nach der Erwartung der Menschen – die Regierung antreten würde.

Bedeutung des Textes für Kinder

Könige sind für Kinder in diesem Alter entweder unwirkliche Märchengestalten oder Personen aus der Klatschpresse, die kaum Macht und Einfluss haben. Trotzdem verbinden sie mit dem Begriff „König“ auch die Vorstellung von einem mächtigen Herrscher.

Kindern imponieren Macht und Stärke. Sie erleben immer wieder, dass sie in einer Welt leben, in der nicht alles gut läuft. Deshalb sehnen sie sich – vielleicht auch unbewusst – nach einem, der weise, gerecht, rundherum gut und mächtig ist und der mit allem Schluss macht, was das Leben beeinträchtigt. Er soll vor allem für Gerechtigkeit sorgen. Darin geht es ihnen wie den Bewohnern Israels zur Zeit Jesu.

Für die Festpilger, die damals nach Jerusalem zogen, hatte sich diese Sehnsucht in Jesus erfüllt. Die Botschaft für die Kinder heißt: Es gibt diesen König auch heute! Er tritt für dich ein. Er wird auch deine Rufe „Hilf doch!“ nicht überhören und alles zum Guten führen.

Dieser König ...

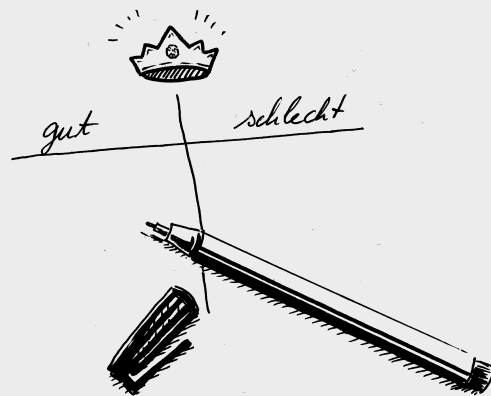
- ist Gottes Sohn, der damals (Weihnachten) als Mensch in die Welt gekommen ist und in Israel Menschen geheilt und befreit hat (Lk 4,18-21). Damit hat er angefangen, Gottes Herrschaft aufzurichten.
- ist heute noch da und hilft überall, wo Menschen ihm vertrauen.
- wird eines Tages für alle Menschen sichtbar wiederkommen und vollständig für heile Verhältnisse, Gerechtigkeit und Frieden sorgen.

Stundenentwurf

Vorbereitung / Material

- Allgemein
 - Für jedes Kind ...
 - > einen Detektivausweis (s. „Hinweise zur Durchführung“) und Stifte bereithalten.
- Wer kommt hier eigentlich?
 - Für jedes Kind ...
 - > eine Bibel besorgen und ein Lesezeichen bei Matthäus 21,1 einlegen.
 - > einen Bleistift bereithalten.
- Warum soll Jesus ein König sein?
 - Drei „tote Briefkästen“ (Verstecke) vorbereiten. Dazu ...
 - > die Blätter mit den Jahresangaben (s. Kopiervorlage) kopieren, auseinander-schneiden und die Teile von einem Blatt in je einen Umschlag stecken.
 - Wenn es mehr als drei Teams gibt, einige Blätter mehrfach kopieren, zerschneiden etc. Jedes Team soll später einen eigenen „toten Briefkasten“ finden können.
 - > Die Umschläge in je ein Versteck („toten Briefkasten“) legen.
 - Für jedes Kind eine Bibel, Papier und Stift bereithalten.
 - Für jedes Team eine Overheadfolie und einen Folienschreiber besorgen.
 - Tageslichtschreiber bereithalten.
- Was haben wir von König Jesus?
 - Für jedes Kind ein Ermittlungsblatt (s. Hinweise zur Durchführung) kopieren.
 - Für jedes Team ein Blatt Papier und einen Stift bereitlegen.

- Tabelle auf Overheadfolie vorbereiten.



- Für jedes Kind das Rätselblatt (s. Kopiervorlage) kopieren und auseinander-schneiden.

- > Je eins der Blätter in einer möglichst großen Bibel zu der entsprechenden Bibelstelle legen.
- > Die Bibel auf den Schreibtisch legen.
- > Die anderen Blätter auf zwei Stapel danebenlegen.

- Zeichenpapier, Malstifte, Knetmasse, Playmobil-Männchen o. Ä. bereitlegen.

- Heute entdeckt
 - Für jedes Team ein DIN-A5-Blatt als Ergebnisblatt bereithalten (s. „Hinweise zur Durchführung“).



Ankommen

Bevor die Kinder den Raum betreten, erhält jeder einen Detektivausweis, füllt ihn aus und hängt sich ihn um.

Jeder sucht sich einen Platz und teilt sich damit einem Team zu. Die Teams können sich bei jedem Treffen anders zusammensetzen.

Begrüßung im Detektivbüro

Wir befinden uns im Büro der X-mas-Detektive und haben genau vier Tage Zeit, um einen Fall von weltgeschichtlicher Bedeutung zu lösen: „Er kommt!!!“

Wer eigentlich? Die einzigen Angaben, die wir haben, stehen hier an der Wand (auf die Sprechblasen hinweisen).

Heute wollen wir herausfinden, um wen es überhaupt geht (Sprechblase: „Wer?“).

Wer kommt hier eigentlich?

Teams

Innerhalb der Teams tauschen die Kinder fünf Minuten aus, auf wen sie schon mal ungeduldig gewartet haben.

Plenum

- Jedes Team erzählt kurz ein Beispiel.
- Am Ersten Advent wird in den meisten Gottesdiensten jedes Jahr eine bestimmte Geschichte aus der Bibel vorgelesen. Dabei geht es um jemanden, der ungeduldig erwartet wurde und dann endlich kam.
- Der Mitarbeiter liest Matthäus 21,1-9 vor.

Einzelarbeit

- Bibeln und Bleistifte verteilen.
- Jeder liest den Text noch einmal für sich und macht mit Bleistift Zeichen an den Rand.
 - ? = Das finde ich merkwürdig, das verstehe ich nicht.
 - ! = Das fällt mir auf.

Plenum

- Die Kinder sagen zuerst, an welchen Stellen sie ein Fragezeichen gemacht haben. Andere Kinder oder der Mitarbeiter beantworten die Fragen.
- Als nächstes tauschen sich die Kinder darüber aus, wo sie ein Ausrufezeichen gemacht haben.
- „Als was wurde Jesus von den Leuten begrüßt?“
(als König)

Warum soll Jesus ein König sein?

Teams

Detektive finden ihre Informationen manchmal in „toten Briefkästen“. Das sind Orte, an denen eine Nachricht versteckt ist, die niemand sonst finden darf.

- Jedes Team sucht einen der „toten Briefkästen“ im Haus / Raum und nimmt den Umschlag zu seinem Platz mit.
- Die Teams setzen die Puzzleteile aus ihrem Umschlag zu einer Jahreszahl zusammen. Dabei entdecken sie auch eine Bibelstelle.
- In der Bibel versuchen sie, anhand der entdeckten Bibelstellen folgende Fragen zu beantworten:
 - Was wurde wann über Könige aufgeschrieben?
 - Wie passt das zu Jesus?
- Folien und Folienschreiber an die Teams verteilen.
- Die Kinder zeichnen das, was sie in der Bibel über einen König gelesen haben, auf eine Folie.

Plenum

Die Ermittlungsteams teilen den anderen ihre Ergebnisse mit.

Nacheinander ...

- die Zeichnungen zeigen und erraten lassen.
- beschreiben, worum es ging und erklären, wie das zu Jesus passt.
 - 965 v. Chr. (1 Kön 1,38-39)** Davids Sohn Salomo wird zum König gesalbt und reitet auf einem Maultier.
→ *Jesus ritt auf einem Esel in Jerusalem ein.*
 - 845 v. Chr. (2 Kön 9,12-13)** Jehu wird als König ausgerufen. Seine Offiziere breiten ihre Mäntel vor ihm aus.
→ *Die Menschen breiteten ihre Kleider vor Jesus aus.*
 - 520 v. Chr. (Sach 9,9)** Gott kündigt durch Sacharja einen besonderen König an und nennt ein Erkennungszeichen: einen jungen Esel.
→ *Der Esel, auf dem Jesus ritt, war noch jung und ist vorher noch von niemandem geritten worden.*

Was haben wir von König Jesus?

- Die Juden hatten schon einen König.
- Wir brauchen keinen König, weil wir eine andere Regierung haben.

Teams

- Die Kinder schreiben in zwei Minuten möglichst viel auf, was ihnen zum Thema König einfällt.

Plenum

- Welches Team hat die meisten Stichworte?
- Gemeinsam in einer Tabelle ordnen, was an einem König gut beziehungsweise schlecht ist.
 - Das Team mit den meisten Stichworten liest seine Ergebnisse vor.
 - Manches, was euch zu Königen eingefallen ist, ist gut, anderes schlecht. Bringt ein König mehr Gutes oder eher Schlechtes?
 - Bei jedem Stichwort mit den Kindern überlegen, in welche Spalte der Tabelle die Stichworte eingetragen werden.

Einzelarbeit

Die Kinder finden heraus, wie Gott den König, den die Leute in Jerusalem damals erwartet haben, schon lange vorher beschrieben hatte.

- Ein Kind öffnet die große Bibel auf dem Schreibtisch bei Jesaja 9, nimmt das Rätselblatt heraus und verteilt die Blätter von dem dazugehörigen Stapel.
- Ein anderes Kind öffnet die Bibel bei Psalm 24 und verteilt die Rätselblätter zu dieser Bibelstelle.
- Jedes Kind bekommt einen Stift, die Mappe mit dem ersten Ermittlungsblatt und kann die Übersetzung der entscheidenden Wörter auf seinem Ermittlungsblatt eintragen.

Plenum

- Zwei Kinder lesen ihre Übersetzungen vor.
- Austausch: „Welche Beschreibung des Königs gefällt euch am besten?“

Einzelarbeit

Die Kinder gestalten ein Erlebnis aus ihrem Leben, bei dem sie so jemanden hätten gebrauchen können. Dabei kann jeder eine Gestaltungsart wählen, die ihm gefällt.

- malen / zeichnen
- mit Knetmasse gestalten
- mit Playmobil-Männchen etc. nachstellen
- schreiben
- ...

Die Kinder stellen ihre Werke anschließend nicht vor. Es geht nur darum, dass sie sich selbst bewusst machen, wo sie sich so einen Helfer gewünscht haben.

Plenum

Diesen König, wie Gott ihn versprochen hatte, gibt es wirklich. Es ist Jesus. Die Leute, die ihn damals in Jerusalem wie den versprochenen König empfangen hatten, hatten Recht. Jesus ist der umsichtige Herrscher, der mächtige Held, der Friedefürst, der dauerhaften Frieden bringt, der starke und gewaltige Sieger.

- Die Juden hatten zwar schon einen König, aber so jemanden wie Jesus nicht.
- Wir brauchen zwar keinen König, aber wir wünschen uns solch eine Person, wie Gott sie in der Bibel versprochen hat.

Die Adventszeit erinnert uns an zwei Dinge:

- Gottes Sohn, der echte König der Welt, ist gekommen.
 - Den Wortstreifen „Gottes Sohn, der König, ist da!“ unter die Sprechblase „Wer?“ hängen. Weil es Jesus gibt und weil er da ist, können wir uns immer an ihn wenden. Er wird uns nie im Stich lassen.
- Wir können Jesus nicht sehen und leider geschieht immer noch viel Böses – dann wird der Junge doch wieder von den Großen verhaßt – obwohl Jesus da ist. Eines Tages wird Jesus, Gottes Sohn, der Herrscher der Welt, für alle sichtbar kommen. Dann wird er endgültig für heile Verhältnisse, Gerechtigkeit und Frieden sorgen. Wenn wir daran denken, wird alles, was uns dunkel vorkommt, etwas heller.
 - Eine Kerze am Adventskranz anzünden.

Heute entdeckt

Teams

Nach Möglichkeit leitet in jedem Team ein Mitarbeiter das Gespräch.

- Die Kinder überlegen, was sie von ihren „Ermittlungen“ am wichtigsten finden.
Dabei sollen auch unterschiedliche Meinungen ohne Wertung nebeneinander stehen bleiben.
- Ein Kind schreibt die Ergebnisse in kurzen Sätzen auf das Ergebnisblatt.
- Gebetszeit
Der Mitarbeiter beginnt das Gebet. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit, leise oder laut mit Gott über ihre Entdeckungen zu sprechen. Nach einiger Zeit beendet der Mitarbeiter das Gebet.

Plenum

- Die Ergebnisblätter vorlesen, unter die Sprechblase „Heute entdeckt“ hängen und die Kinder verabschieden.

2. Advent: Der Weltrichter kommt

LUKAS 21,25-33 – DER WELTRICHTER KOMMT, DAS GLEICHNIS VOM FEIGENBAUM

Ziel



Die Kinder wissen: egal was passiert, Jesus kommt wieder und bringt alles in Ordnung.



Die Kinder sind zuversichtlich, dass Gott trotz vieler Katastrophen etwas absolut Gutes und Neues schaffen wird.



Die Kinder deuten im Spiel verschiedene Zeichen und entdecken durch ein Puzzle, dass alles Negative ein Ende haben wird.

Erklärungen zum Text

Vorgeschichte

Drei Jahre hatte Jesus mit seinen Jüngern zusammengelebt und ihnen gezeigt, dass er der erwartete König und Retter ist. Er hatte ihnen Einblick in Gottes Pläne gegeben, sie mit Vollmacht ausgerüstet und auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Nun bereitet Jesus seine Jünger – und damit die Christen aller Generationen – auf die Zeit vor, in der er nicht mehr sichtbar bei Ihnen sein wird. In schweren Zeiten müssen sie wissen, was wirklich Bestand hat und worauf sie sich verlassen können.

Vers 25-26

Die *unheilkündenden Zeichen* sind in Offenbarung 6,12-13 näher beschrieben (s. auch Jes 13,9-10; Joel 2,10; 4,15; Offb 8,12):

- Die Sonne verdunkelt sich.
- Der Mond wird blutrot.
- Sterne fallen auf die Erde.

Der gesamte Kosmos gerät aus den Fugen.

Für *nicht mehr aus und ein wissen* steht im Griechischen das Wort *aporia*. Mit *Aporie* bezeichnet man heute ein unlösbares Problem. Auf die Naturkatastrophen, die Jesus hier ankündigt, haben die Menschen keine Antwort.

Bei dem *tobenden Meer und seinen Wellen* können sowohl die Weltmeere als auch das Völkermeer gemeint sein (Jes 17,12). Es kann um Flutkatastrophen gehen oder auch um Erschütterungen der Völkergemeinschaft.

Vers 27

Mit *Menschensohn* bezeichnet Jesus sich selbst. Durch diese Worte zeigt er, dass er der in Daniel 7,13-14 beschriebene Retter ist, der auf dem Höhepunkt der Katastrophen mit unbeschränkter *göttlicher Macht* auf die Erde zurückkommen wird (vgl. Apg 1,9-11).

An mehreren Stellen der Bibel ist die *Wolke* ein Zeichen der Gegenwart Gottes (z. B. 2 Mose 13,21). Was bisher teilweise verborgen ist, wird dann öffentlich sein. Während bis heute oft wenig von Gottes Macht zu spüren ist und es manchmal auch Christen schwer fällt, daran zu glauben, werden

dann *alle* Menschen *sehen*, dass Jesus Gottes allmächtiger Sohn ist. Menschen, die Jesus abgelehnt haben, werden erschrecken, Christen werden sich freuen.

Vers 28

Alles, was bisher bedrückend und niederdrückend war, wird zu Ende sein, wenn Jesus wiederkommt. Alle, die zu ihm gehören, sollen wissen, dass es schwere Zeiten geben wird, bis es so weit ist. Mitten im Chaos müssen sie aber nicht niedergeschlagen und bedrückt durchs Leben gehen. Im Gegenteil: Christen haben Grund, voller Hoffnung zu sein.

Vers 29-31

Der *Feigenbaum* wirkt im Winter wie tot, bis im April seine Blätter austreiben und den *Sommer* ankündigen. Wie in der Natur bestimmte Zeiten durch besondere Ereignisse angekündigt werden, weisen besondere Ereignisse auf *die neue Welt Gottes* hin. Sie ist eine absolut vollkommene Welt, weil nur noch Gottes Wille geschieht (2 Petr 3,13). Er regiert ausschließlich und alles Böse hat ein Ende (Offb 20,12-15). Deshalb haben Christen es nicht nötig, sich von den Vorzeichen einschüchtern zu lassen. Sie können sich auf *die neue Welt Gottes* freuen wie auf einen *Sommer*. Auf diese neue Welt Gottes weist Gott schon im Alten Testament hin (Jes 65,17).

Vers 32

Das griechische Wort, das hier für *Generation* steht, bedeutet auch Geschlecht. Demnach ist hier wohl das Volk der Juden gemeint, das auch noch existieren wird, wenn Jesus wiederkommt. Jesus spricht also nicht davon, dass seine Zuhörer diese Ereignisse zu ihren Lebzeiten selbst erleben werden. Jesus hat in seinen Gleichnissen immer wieder von einem langen Zeitraum bis zu seiner Wiederkunft geredet (Lk 20,9; Mt 25,5-19).

Vers 33

Himmel und Erde stehen für alles, was Gott geschaffen hat. Nichts davon hat ewigen Bestand (s. Vers 26). In den letzten Jahren wird uns zunehmend bewusst, wie zerbrechlich die Schöpfung ist. Die Worte von Jesus „Bald werdet ihr gerettet“ (Vers 28) bleiben allerdings gültig. Das macht Hoffnung und ermutigt, Jesus zu vertrauen.

Bedeutung des Textes für Kinder

Viele Kinder haben noch nie gehört, dass Jesus wiederkommt. Dieser Text macht deutlich, dass es sich bei den Berichten über Jesus nicht nur um Geschichten von früher handelt, sondern dass es mit ihm weitergeht.

Der zweite Adventssonntag erinnert daran, dass die Ankunft Jesu bevorsteht. Er wird als Weltrichter kommen. Das Wort „Weltrichter“ löst vielleicht unangenehme Vorstellungen aus. Ist Gott ein gnadenloser Richter, der unbarmherzig straft und vor dem jeder zittern muss? Nein! Jesus wird als Richter dafür sorgen, dass Gottes Recht uneingeschränkt zur Geltung kommt. Dabei wird Unrecht verurteilt und bestraft. Auf der anderen Seite wird Jesus alle, die zu ihm gehören und vielleicht unter den ungerechten Verhältnissen gelitten haben, retten. Sie werden endlich aufatmen und in einer neuen Welt, wo alles nach Gottes gutem Willen zugeht, befreit leben können. Christen haben allen Grund, trotz aller Bedrohungen, hoffnungsvoll in die Zukunft zu gehen.

Jesus kommt als Richter, um alles in Ordnung zu bringen.

Wir leben in einer Welt, in der zunehmend von unlösbaren Problemen die Rede ist. Auch Kinder nehmen das wahr. Sie werden mit Katastrophen, Umweltproblemen, zunehmenden internationalen Konflikten und Zukunftsängsten konfrontiert.

Aus Science-Fiction-Filmen kennen sie einige der in der Bibel geschilderten Endzeitszenarien. Manche Kinder entwickeln dabei Ängste. Für andere erscheinen diese Katastrophen eher unwirklich.

Mit diesem Text können wir den Kindern eine Zukunftsperspektive geben. Im Vertrauen auf Jesus müssen sie sich nicht von erschreckenden Ereignissen lähmen lassen, sondern können aktiv das Leben gestalten.

Stundenentwurf

Vorbereitung / Material

- Allgemein

- Für Kinder, die zum ersten Mal kommen, einen Detektivausweis (s. „Hinweise zur Durchführung“) und Stifte bereithalten.

- Wie heißt die Botschaft der Zeichen?

- Für jedes Kind ...
 - > einen Stift bereithalten.
 - > die Geheimzeichen ohne Erklärung (s. Kopiervorlage) kopieren.
 - > eine Bibel bereithalten.
- Die Geheimzeichen mit Erklärung (s. Kopiervorlage) ...
 - > Je 3 x auf Karton kopieren und auseinanderschneiden.
 - > Die Zeichen im Raum (Haus oder Gelände) verteilen.

Folgende neue Zeichen neben folgende Zeichen legen oder hängen:



Gefahr



Gefahr, nimm die Beine in die Hand



Hier ist's mulmig, geh lieber weiter



Schnelle Flucht

- Für jedes Team ...

- > Das Puzzle auf DIN A3 vergrößern (möglichst auf Karton), auseinander-schneiden und in einen Umschlag legen.
- > Verschiedene Tageszeitungen, Klebstoff und Scheren bereithalten.

- Sind die Zeichen ernst zu nehmen?

- > Für jedes Team das Suchbild (s. Kopiervorlage) kopieren.

- Was geschieht dann?

- Für jedes Kind ein Ermittlungsblatt (s. Kopiervorlage) kopieren und einen Stift bereithalten.

- Heute entdeckt

- Für jedes Team ein DIN-A5-Blatt als Ergebnisblatt bereithalten (s. „Hinweise zur Durchführung“).



Ankommen

Bevor die Kinder den Raum betreten, bekommen die, die noch keinen Detektivausweis haben, ihren Ausweis, füllen ihn aus und hängen sich ihn um.

Jeder sucht sich einen Platz und teilt sich damit einem Team zu. Die Teams können sich bei jedem Treffen anders zusammensetzen.

Begrüßung im Detektivbüro

Beim letzten Treffen haben wir entdeckt, um wen es in unseren Ermittlungen geht. Heute wollen wir herausbekommen, warum Gottes Sohn kommen musste und warum es nötig ist, dass er wiederkommt.

Dazu müssen wir Informationen sammeln, die andere für uns hinterlassen haben.

Was bedeuten die Zeichen?

Landstreicher haben sich verschiedene Zeichen ausgedacht, um anderen mitzuteilen, wo zum Beispiel ein guter Platz ist, oder wo man besser verschwinden sollte. Entdeckt die Zeichen im Raum (Haus oder Gelände) und findet heraus, was sie bedeuten.

Einzelarbeit

- Die Kinder erhalten das Blatt mit den Geheimzeichen ohne Erklärungen.
- Nach einem Signal suchen sie die im Raum (Haus oder Gelände) verteilten Geheimzeichen.
 - Auf ihrem Blatt tragen sie ein, was diese Zeichen bedeuten.
 - Vier dieser Zeichen haben keine Erklärung. Die Kinder zeichnen sie in eins der freien Felder neben das Zeichen, bei dem sie es gefunden haben.
- Nach einer bestimmten Zeit schickt der Mitarbeiter die Kinder zurück in ihre Teams.

Teams

- Die Umschläge mit den Puzzleteilen, Bibeln, Tageszeitungen, Scheren und Klebstoff an die Teams verteilen.
- Die Kinder ...
 - lesen Lukas 21,25-26 und schreiben die passende Versangabe zu den Zeichen, die sie neu auf ihr Blatt gemalt haben.
 - suchen in den Zeitungen Schlagzeilen, die zu den neuen Zeichen passen, schneiden sie aus und kleben sie auf die Rückseite der einzelnen Puzzleteile.

Plenum

- Die Teams stellen ihre Ergebnisse vor: Sie zeigen die neuen Zeichen, nennen die dazugehörigen Bibelstellen und lesen die Schlagzeilen vor, die sie gefunden haben.



Zeichen an Sonne,
Mond und Sternen
Vers 25



Angst
Vers 26



Wellen und Sturmflut
Vers 25



zerbrochene Ordnung
des Himmels
Vers 26

Die Katastrophen, von denen Jesus erzählt hat, sind wie Zeichen, die wir fast jeden Tag irgendwo in der Welt entdecken können.

Sind die Zeichen ernst zu nehmen?

An einem Beispiel macht Jesus deutlich, dass es wichtig ist, die Zeichen ernst zu nehmen.

Es ist Frühjahr. Die Zeit mit den kühlen Tagen geht zu Ende. Die Bäume tragen schon kleine, kräftige Blätter. Manche haben bereits Blüten angesetzt. Bald kommt der Sommer und wenn es genügend regnet und die Sonne ausreichend scheint, wird es eine gute Ernte geben.

Am stärksten sind die Veränderungen beim Feigenbaum zu sehen. Im Winter sahen seine Äste und Zweige wie tot aus, als steckte kein Leben mehr darin. Jetzt, im Frühjahr, hat er überall kleine Blätter. Bald werden die grünen Früchte auf den Zweigen sitzen und dann dauert es nicht mehr lang bis zur Ernte.

Teams

- Jedes Team bekommt das Suchbild von dem Feigenbaum.
- Nach einem Startsignal zählen die Kinder die Blätter, schreiben die Anzahl auf einen Zettel und halten ihn hoch.
- Gewonnen hat das Team, das zuerst die richtige Zahl hochgehalten hat (45 Blätter).

Plenum

- Lukas 21,28-31 vorlesen.
- Darauf kann man sich verlassen:
Der Mitarbeiter nennt einen Satzanfang und die Kinder vervollständigen ihn:
 - Nach Regen kommt (Sonne)
 - Nach A kommt (B)
 - Nach eins kommt (zwei)
 - Nach der Nacht kommt (der Morgen)
 - Nach Herbst kommt (Winter)
 - Nach Frühling kommt (Sommer)
 - Nach Silvester kommt (Neujahr)
 - Nach den Katastrophen kommt (die neue Welt Gottes)

Was geschieht dann?

Plenum

- An die Schlagzeilen erinnern.
All diese Ereignisse erinnern daran: Jesus wird – wie er es angekündigt hat – sichtbar auf die Erde zurückkommen. Was dann geschieht, entdeckt ihr, wenn ihr die Puzzleteile umdreht und zusammensetzt.
- Jede Gruppe dreht ihre Puzzleteile um, so dass die Schlagzeilen nicht mehr zu lesen sind und setzt sie zusammen.
- Alle lesen gemeinsam den Text, der auf dem Puzzle steht (Jes 65,17).

Am Zweiten Advent erinnern wir uns daran, dass Jesus zum zweiten Mal sichtbar auf die Erde kommen wird. Jeder, der zu ihm gehört, kann sich freuen, weil dann alle Schwierigkeiten und Probleme ein Ende haben. Jesus bringt alles in Ordnung. Alles Unrecht hört auf. Es gibt keine Katastrophen mehr. Es fängt etwas ganz Neues an.

- Die zweite Kerze am Adventskranz anzünden.

Einzelarbeit

- Die Kinder erhalten das Ermittlungsblatt und streichen alles durch, was es in der neuen Welt Gottes nicht mehr gibt.

Plenum

- Lukas 21,33 lesen
Wir können uns darauf verlassen, dass Jesus diese neue Welt für uns erschaffen wird.
Wenn er wiederkommt, ist es so weit und wir können alles andere vergessen.

Heute entdeckt

Teams

Nach Möglichkeit leitet in jedem Team ein Mitarbeiter das Gespräch.

- Die Kinder überlegen, was sie von ihren „Ermittlungen“ am wichtigsten finden.
Dabei sollen auch unterschiedliche Meinungen ohne Wertung nebeneinander stehen bleiben.
- Ein Kind schreibt die Ergebnisse in kurzen Sätzen auf das Ergebnisblatt.
- Gebetszeit
Der Mitarbeiter beginnt das Gebet. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit, leise oder laut mit Gott über ihre Entdeckungen zu sprechen. Nach einiger Zeit beendet der Mitarbeiter das Gebet.

Plenum

- Die Ergebnisblätter vorlesen und unter die Sprechblase „Heute entdeckt“ hängen.
- Den Wortstreifen „Er macht alles heil und neu“ an die Wand unter die Sprechblase „Warum“ hängen und die Kinder verabschieden.

3. Advent: Der Weg wird bereitet

LUKAS 1,5-25 – DIE GEBURT DES TÄUFERS JOHANNES WIRD ANGEKÜNDIGT

Ziel



Die Kinder wissen: Gott bereitet die Menschen auf seinen Sohn vor.



Die Kinder freuen sich, dass es Menschen gibt, die sie mit Jesus bekannt machen.



Die Kinder finden durch Zeugenbefragung heraus, wie Gott die Menschen damals auf Jesus vorbereitet hat und bringen zum Ausdruck, wie er es bei ihnen getan hat.

Erklärungen zum Text

Vers 5-6

Herodes der Große herrschte von 40 – 4 v. Chr. über Palästina.

David hatte ca. 1 000 Jahre vorher die Priester in 24 Gruppen eingeteilt. Die *Priestergruppe*, zu der Zacharias gehörte, war die achte Dienstgruppe (1 Chr 24,10). Jede Gruppe hatte ein- bis zweimal jährlich Dienst im Tempel. Welcher Priester in dieser Zeit welche Aufgaben zu erfüllen hatte, bestimmte das Los (s. Vers 9).

Zacharias ist die griechische Form von Sacharja „Gott gedenkt“. *Elisabet* ist die griechische Form von Elischeba „mein Gott hat geschworen“. Die beiden nahmen Gott offensichtlich nicht nur deshalb ernst, weil sie aus Priesterfamilien stammten, sondern weil Gott ihnen wichtig war.

Vers 7

Zacharias und *Elisabet* waren in einer ähnlichen Situation wie Abraham und Sara: kinderlos und zu alt, um Kinder zu bekommen. Kinderlosigkeit galt auch zu ihrer Zeit als Strafe Gottes und war deshalb belastend.

Vers 8-10

Nach Vers 39 wohnte Zacharias außerhalb Jerusalems in einer Stadt im Bergland von Judäa. Das *Räucheropfer* wurde zweimal am Tag, morgens und abends, dargebracht (2 Mose 30,7-8). Im Talmud steht, dass diese Aufgabe als besondere Auszeichnung galt, die ein Priester nur einmal in seinem Leben ausführen durfte.

Ein Priester bereitete das *Räucheropfer* vor, indem er glühende Kohlen vom Brandopferaltar im Vorhof des Tempels nahm, sie in einer goldenen Kohlenpfanne in den Tempel brachte und auf den goldenen Räucheraltar schüttete. Der Räucheraltar stand vor dem Vorhang, der den Zugang zum Allerheiligsten versperrte. Der Priester gab Weihrauch und anderes Räucherwerk auf die Glut, betete Gott an und ging wieder hinaus.

Gleichzeitig unterstützen die Menschen in den Vorhöfen des Tempels das Gebet des Priesters am Räucheraltar durch ihre Gebete.

Der Vorgang des Losens wird in der Bibel nicht näher beschrieben. Bei den Losen handelte es sich nach 2 Mose 28,30 und 1 Sam 14,41 um zwei Gegenstände, Urim und Tummim (Licht und Recht), in der Brusttasche des Obersten Priesters. Es könnte ein schwarzer und ein weißer Stein gewesen sein. Gott hatte zugesagt, durch diese Lose seine Entscheidungen mitzuteilen. Das *Los* war nicht zu manipulieren. Gott selbst holte Zacharias zu sich in das Innerste des Tempels, um ihm etwas Besonderes mitzuteilen.

Vers 11

Der *Engel des Herrn* erschien an markanten Punkten der Heilsgeschichte (z. B.: 2 Mose 3,2; Mt 1,20). Nach damaligem Verständnis kamen gute Botschaften von rechts.

Vers 12-13

Engel – Boten Gottes aus einer anderen Dimension – lösten oft Angst und Erschrecken bei Menschen aus.

Wahrscheinlich hatten *Elisabet* und Zacharias schon lange für einen Sohn gebetet.

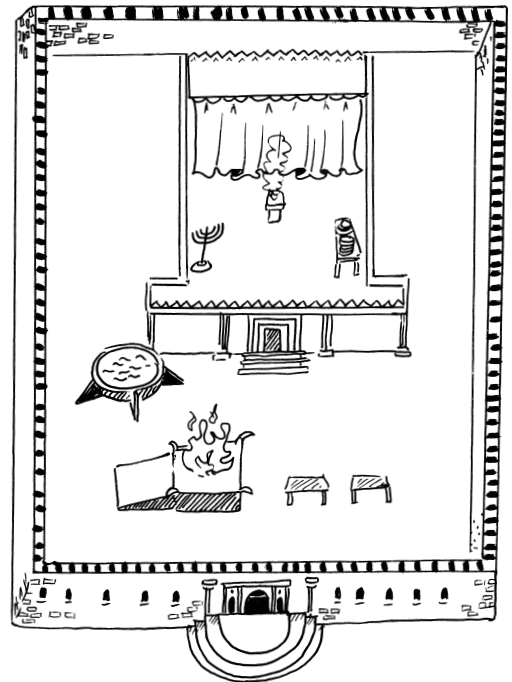
Wenn Gott eine besondere Geburt ankündigte, war das oft mit dem Auftrag verbunden, dem Kind einen bestimmten Namen zu geben, der auf die Aufgabe hinwies, die es später wahrnehmen sollte (vgl. 1 Mose 17,19; Mt 1,21). *Johannes* bedeutet: „Gott ist gnädig“. Mit ihm begann eine besondere Zeit der Gnade Gottes. Gott bietet den Menschen an, sich mit ihm zu versöhnen.

Vers 14-17

Der Engel beschrieb das Lebensprogramm von Johannes.

- Seine Geburt löst *Freude und Jubel* aus (Vers 14).
Das griechische Wort, das hier mit *Freude und Jubel* wiedergeben wird, steht in der Bibel sonst im Zusammenhang mit der Begeisterung über den Messias.
- Er ist von Gott zu *großen Taten berufen* (Vers 15).
In Matthäus 11,11 bestätigt Jesus die Bedeutung von Johannes.
- Er ist auf besondere Art Gott geweiht (Vers 15).
Gottgeweihte tranken nach 4 Mose 6,1-3 *weder Wein noch Bier*.
- Er ruft die Juden zurück zu Gott (Vers 16-17).
Seine Predigt bereitet die Menschen darauf vor, Jesus nachzufolgen (vgl. Jes 40,3 mit Mt 3,3).
- Er ist ein Prophet mit Gottes Geist wie Elia (Vers 15.17).
Die Propheten des Alten Testaments erhielten Gottes Geist für besondere Aufgaben. Johannes ist von Mutterleib an, früher als alle anderen Propheten, mit Gottes Geist begabt.

In Vers 17 zitierte der Engel Malechai 3,23-24. Johannes war dieser Wegbereiter für den Messias, der schon ca. 500 Jahre vorher angekündigt wurde (Maleachi 3,1). Er übernahm die Aufgaben Elijas, Eltern und Kinder zu versöhnen und Menschen zum Gehorsam gegen Gott zu bringen.



Vers 18-20

Zacharias reagierte ähnlich wie Abraham (1 Mose 17,17; 18,11). Im Unterschied zu Abraham erbat er sich zur Bestätigung ein Zeichen.

Der *Engel* unterstrich seine Autorität, indem er sich vorstellte. *Gabriel* heißt: „Held Gottes“. Dass er von *Gottes Thron* kam, zeigt, dass er direkt von Gott beauftragt und deshalb auch glaubwürdig war. Er war schon Daniel begegnet (Dan 8,17; 9,21) und würde später Maria erscheinen (Lk 1,26-27). Dass *Zacharias* nicht mehr sprechen konnte, kann als Strafe, aber auch als Glaubenshilfe gesehen werden.

Vers 21-25

Das Volk wartete auf den üblichen priesterlichen Segen (4 Mose 6,22-27).

Zacharias führte seinen Dienst am Tempel trotz seiner Einschränkung durch.

Bedeutung des Textes für Kinder

Für Kinder wird die plötzliche Erscheinung des Engels am auffälligsten sein. Durch Fantasy- und Science-Fiction-Filme sind ihnen übernatürliche Erscheinungen nicht fremd. Trotzdem gehören sie für sie eher in eine Fantasiewelt.

Die Tatsache, dass Gott es offensichtlich so eingerichtet hat, dass *Zacharias* zur rechten Zeit am rechten Ort ist und die konkrete Botschaft des Engels, die sich später erfüllt, können Kindern zeigen, dass es „mehr zwischen Himmel und Erde gibt“ als sie sich vorstellen. Es kann faszinierend für sie sein, dass es eine Verbindung zwischen Gottes unsichtbarer – scheinbar unwirklichen – Welt und der Welt gibt, in der wir leben.

Gott setzte damals buchstäblich Himmel und Erde in Bewegung, um Menschen auf seinen Sohn vorzubereiten. Auch heute setzt Gott alles ein, damit Menschen ihn und seinen Sohn kennenlernen, ihm vertrauen und ihn ernst nehmen. Auch durch diesen Text kann Gott Menschen darauf vorbereiten, Jesus ernst zu nehmen.

Die folgenden Fragen können eine Brücke zum Alltag der Kinder bauen:

- Durch wen und wodurch haben die Kinder in der Gruppe Gott und Jesus kennengelernt?
- Wie können Kinder sich auf Jesus vorbereiten bzw. vorbereiten lassen?

Stundenentwurf

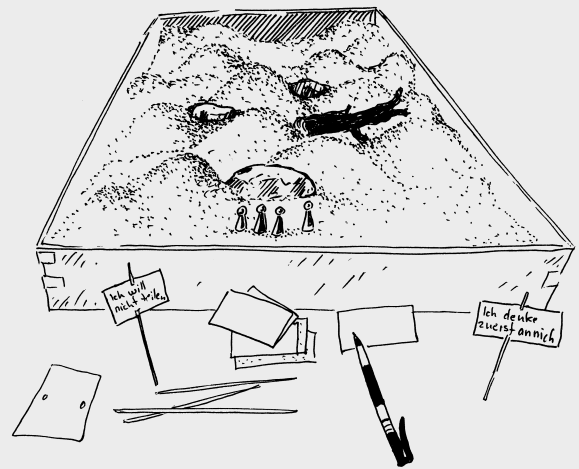
Vorbereitung / Material

- Allgemein
 - Für Kinder die zum ersten Mal kommen, einen Detektivausweis (s. „Hinweise zur Durchführung“) und Stifte bereithalten.
- Was ist genau passiert?
 - Für jedes Kind ein Ermittlungsblatt (s. „Hinweise zur Durchführung“) kopieren und in der Mitte zusammenfalten, sodass die beschrifteten Seiten außen sind.
 - Ein Ermittlungsblatt auf Folie kopieren und Folienschreiber bereitlegen.
 - Rollenanweisungen (s. Kopiervorlage) kopieren und auseinanderschneiden.
 - Die Rollenanweisungen rechtzeitig vor der Gruppenstunde an vier Mitarbeiter verteilen.
 - > Die Mitarbeiter sollten, wenn sie gefragt werden, möglichst viele Informationen von ihrer Rolle weitergeben.

> Der Mitarbeiter, der die Rolle des Gesetzeslehrers übernimmt, legt in seiner Bibel bei folgenden Bibelstellen ein Lesezeichen ein:

Jesaja 40,3-5; Micha 5,1; Sacharja 9,9

- Um welchen Auftrag geht's?
 - Für jedes Kind ...
 - > den Aufgabenzettel von Johannes (s. Kopiervorlage) kopieren, zusammenknüllen und die Zettel in verschiedene Papierkörbe im Haus verteilen.
 - > eine Bibel und einen Stift bereithalten.
- Warum dieser Auftrag?
 - Ein Tuch zum Augenverbinden bereithalten.
- Wie können wir uns vorbereiten?
 - In einem großen, flachen Karton oder einer großen, flachen Schüssel mit Sand eine Landschaft formen (Hügel, Täler, Hindernisse mit Steinen u. a.).
 - An eine Schmalseite des Sandkastens einige Spielfiguren stellen.
 - Mit Schaschlikstäben und zugeschnittenem Karton Schilder mit folgenden Texten vorbereiten. Die Schilder können mehrfach vorkommen.



- > Zuerst an sich selbst denken.
 - > Nicht glauben, dass es Gott und Jesus gibt.
 - > Nicht teilen wollen.
 - > Schlecht über andere reden.
- Einige unbeschriftete Schilder herstellen und einen Stift bereithalten.

- Heute entdeckt
 - Für jedes Team ein DIN-A5-Blatt als Ergebnisblatt bereithalten (s. „Hinweise zur Durchführung“).



Ankommen

Bevor die Kinder den Raum betreten, bekommen die, die noch keinen Detektivausweis haben, ihren Ausweis, füllen ihn aus und hängen sich ihn um.

Jeder sucht sich einen Platz und teilt sich damit einem Team zu. Die Teams können sich bei jedem Treffen anders zusammensetzen.

Begrüßung im Detektivbüro

Der Mitarbeiter begrüßt die X-mas-Detektive im Büro.

Heute sind wir einem geheimnisvollen Vorgang auf der Spur. Um Licht in die Angelegenheit zu bringen, fangen wir mit einer Zeugenbefragung an.

Was ist genau passiert?

Plenum

Eine große Menschenmenge stand auf dem Tempelplatz in Jerusalem. Die meisten machten Gesichter wie Fragezeichen. Was war passiert?

Sie hatten genau gesehen wie der Priester, der für das Räucheropfer zuständig war, mit der Pfanne, in der die glühenden Kohlen waren, an ihnen vorbei zum Altar ins Innerste des Tempels gegangen war. Aber dann hatte es länger als gewöhnlich gedauert, bis der Priester wieder aus dem Tempel herauskam, um sie alle zu segnen. Und als er den Mund aufmachte, kam kein Ton heraus. Er machte sich durch Zeichen verständlich, aber er blieb stumm. Die ganze Woche, bis seine Dienstzeit zu Ende war, arbeitete er, ohne einen Laut von sich zu geben. Was war geschehen? Es gibt vier Zeugen, die ihr dazu ausfragen könnt. Fragt sie und findet heraus, was passiert ist und was es zu bedeuten hat. Auf dem Ermittlungsblatt könnt ihr euch Notizen machen.

Teams

- Jeder erhält ein Ermittlungsblatt.
- Die Mitarbeiter, die eine Rolle übernommen haben, verteilen sich im Raum.
- Die Kinder gehen in ihren Teams zu den einzelnen Zeugen und befragen sie. Jeder trägt die Ergebnisse auf seinem Ermittlungsblatt ein.

Plenum

- Die Teams stellen ihre Ermittlungsergebnisse Punkt für Punkt vor, vergleichen sie und ergänzen sich gegenseitig.
- Der Mitarbeiter notiert alles in Stichworten auf der Folie von dem Ermittlungsblatt und ergänzt eventuell.

Wir haben herausgefunden, dass Gott buchstäblich Himmel und Erde in Bewegung gesetzt hat, um alles für die Geburt seines Sohnes vorzubereiten. Gott ...

- hat dafür gesorgt, dass Zacharias allein im Tempel ist.
- hat einen Engel zu ihm geschickt.
- weiht Zacharias in seine Pläne ein.
- lässt ein kinderloses, altes Ehepaar ein Kind bekommen.
- lässt Johannes zur Welt kommen, um ihm einen besonderen Auftrag zu geben.

Um welchen Auftrag geht's?

Einzelarbeit

Wenn ein Auftrag erledigt ist, landet der Zettel mit allen wichtigen Angaben schon mal im Müll. Ob das bei dem Auftrag für Johannes ähnlich war? Detektive sind sich nicht zu schade, auch in Mülleimern nach Beweisen zu suchen.

- Die Kinder suchen in allen Papierkörben im Haus nach dem Aufgabenzettel von Johannes.
- Wer einen Zettel gefunden hat, geht zu seinem Platz zurück, versucht mit Hilfe der Bibel die unleserlichen Worte zu entziffern und schreibt sie in die Lücken.

Plenum

- Die Kinder tragen ihre Ergebnisse zusammen und sagen mit eigenen Worten, welchen Auftrag Johannes von Gott bekommen hat.

Warum dieser Auftrag?

Plenum

- Mit den Kindern in einen anderen Raum oder nach draußen gehen.
- Die Kinder sollen sich alles in ihrer Umgebung gut einprägen.
- Einem Kind die Augen verbinden und das Kind drehen.
 - Ein bestimmtes Ziel in der Umgebung nennen.
 - Das Kind mit den verbundenen Augen versucht ohne Hilfe, dieses Ziel zu erreichen.
Alle anderen Kinder gehen zur Seite.
 - Nach einiger Zeit führt ein anderes Kind das „blinde“ Kind zum Ziel.
- Einem weiteren Kind die Augen verbinden usw.

Ähnlich geht es vielen Menschen im wirklichen Leben. Sie möchten ein bestimmtes Ziel erreichen und tun, was für sie am besten ist, wissen aber nicht wie. Sie treffen vielleicht falsche Entscheidungen oder tun Dinge, die nicht gut sind. Sie möchten vielleicht auch zu Gott gehören weil sie wissen, dass das am besten für sie ist. Sie wissen aber nicht, wie das geht. Sie sind wie jemand, dem die Augen verbunden sind.

Deshalb brauchen sie einen, der sie auf den richtigen Weg bringt, der ihnen wie in dem Spiel zeigt, wo es langgeht und wie sie zu Gott gehören können.

Johannes war so jemand. Wie die, die im Spiel die Kinder mit den verbundenen Augen zum Ziel geführt haben, hat er damals versucht, Menschen zu Gott zurückzuführen und sie auf die Ankunft des Retters vorzubereiten.

Jesus war gekommen und hatte ungefähr 30 Jahre lang als Mensch auf der Erde gelebt. Jetzt ist er wieder in Gottes unsichtbarer Welt. Aber er wird wiederkommen.

Bis dahin müssen noch viele Menschen auf seine Ankunft vorbereitet werden.

Wie bereitet Gott Menschen vor?

Plenum

Jeder von uns ist irgendwie auf Jesus vorbereitet worden. Jemand hat uns von ihm erzählt oder gezeigt, wie man mit ihm lebt. Genau wie damals Johannes.

- Der Mitarbeiter nennt jeweils drei Möglichkeiten, wie Gott Menschen auf seinen Sohn vorbereiten kann.
- Die Kinder überlegen, was davon auf sie zutrifft, und reagieren wie folgt:
 - Bei 1 – aufstehen
 - Bei 2 – auf den Stuhl stellen
 - Bei 3 – in die Hocke gehen
 - Wenn nichts zutrifft, bleiben sie sitzen.
 - Treffen mehrere Möglichkeiten zu, entscheiden sie sich für eine.

So kann Gott Menschen auf seinen Sohn vorbereiten

A Wo habt ihr etwas von Jesus gehört?

- 1 – im Kindergarten
- 2 – in der Schule
- 3 – in der Familie

D Wer hat euch gezeigt, wie man mit Jesus lebt?

- 1 – Eltern
- 2 – Großeltern
- 3 – Gruppenleiter

B Wer hat euch von Jesus erzählt?

- 1 – Eltern
- 2 – Großeltern
- 3 – Freunde

E Wer hat euch gezeigt, wie man mit Jesus lebt?

- 1 – Freunde
- 2 – Lehrer
- 3 – Nachbarn

C Wer hat euch von Jesus erzählt?

- 1 – Lehrer
- 2 – Pastor
- 3 – Gruppenleiter

Am Dritten Advent denken wir daran, dass Gott die Menschen auf den Retter vorbereitet.

- Der Mitarbeiter zündet die dritte Kerze am Adventskranz an.

Wie können wir uns vorbereiten?

Plenum

- Alle setzen sich in einen großen Kreis.
- Johannes war wie ein Herold, der die Bewohner einer Stadt auf den Besuch ihres Königs vorbereitet. Um die Leute auf Jesus vorzubereiten, hat er das getan, was ungefähr 700 Jahre vorher der Prophet Jesaja angekündigt hatte.
- Jesaja 40,3 vorlesen lassen.
- Den Sandkasten in die Mitte stellen.
 - Wenn ein König eine Stadt besuchen wollte, wurde die Straße zur Stadt vorbereitet: Felsen und andere Hindernisse weggeräumt, Täler aufgefüllt und sogar Hügel abgetragen.
 - Die Spielfiguren an der einen Seite stellen uns dar.
Wenn wir uns darauf vorbereiten wollen, dass Jesus zu uns kommt, können wir ihm im übertragenen Sinn auch die Straße, die zu uns führt, frei räumen.
- Die Schilder zu den Tälern und Hügeln und den einzelnen Hindernissen stecken und kurz vorstellen.
- Welche Hindernisse könnte es noch geben, die Jesus davon abhalten, zu uns zu kommen?
 - Antworten der Kinder auf die unbeschrifteten Schilder schreiben und die Schilder zu Hindernissen in den Sandkasten stecken.
- Nacheinander kommen einzelne Kinder zum Sandkasten, beseitigen eins der Hindernisse, indem sie ein Tal auffüllen, einen Hügel einebnen oder einen Stein o. Ä. wegnehmen. Sie nehmen das Schild weg und sagen, welches Verhalten stattdessen richtig wäre, um für Jesus vorbereitet zu sein.

Allein werden wir manche Hindernisse nicht wegräumen können. Aber wir können Jesus bitten, uns dabei zu helfen.

Heute entdeckt

Teams

Nach Möglichkeit leitet in jedem Team ein Mitarbeiter das Gespräch.

- Die Kinder überlegen, was sie von ihren „Ermittlungen“ am wichtigsten finden.
Dabei sollen auch unterschiedliche Meinungen ohne Wertung nebeneinander stehen bleiben.
- Ein Kind schreibt die Ergebnisse in kurzen Sätzen auf das Ergebnisblatt.
- Gebetszeit
Der Mitarbeiter beginnt das Gebet. Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit, leise oder laut mit Gott über ihre Entdeckungen zu sprechen. Nach einiger Zeit beendet der Mitarbeiter das Gebet.

Plenum

- Die Ergebnisblätter vorlesen und unter die Sprechblase „Heute entdeckt“ hängen.
- Den Wortstreifen „Alles für ihn vorbereiten“ an die Wand unter die Sprechblase „Und jetzt“ hängen und die Kinder verabschieden.



4. Advent: Freude auf das Kommen des Herrn

JOHANNES 1,19-28 – DIE ZEUGENAUSSAGE DES TÄUFERS

Ziel



Die Kinder wissen: Egal, ob sie etwas davon merken oder nicht, Jesus, der mächtige Retter, ist ihnen ganz nah.



Die Kinder bekommen einen Blick dafür, wie Jesus ihnen schon geholfen hat und gewinnen Vertrauen zu ihm.



Die Kinder erfahren durch ein Experiment, dass etwas da sein kann, was man nicht sieht und dichten ein eigenes Loblied auf Jesus.

Erklärungen zum Text

Vers 19

Priester und Leviten gehörten zum Stamm Levi und waren zum Dienst am Tempel geweiht. Die *Priester* waren als Nachkommen von Aaron den anderen *Leviten*, die nicht von Aaron abstammten, übergeordnet. *Leviten* waren für die Liturgie im Tempelgottesdienst zuständig, bildeten aber auch die Tempelpolizei und arbeiteten als Torhüter am Tempel. Hier hatten *Priester und Leviten* als Wächter über das religiöse Leben die Aufgabe festzustellen, wie Johannes der Täufer einzuordnen war.

Das Interesse der *führenden Männer* für Johannes den Täufer zeigt, dass er in der Öffentlichkeit eine große Rolle spielte. Seine äußere Erscheinung (Mt 3,4) und seine Botschaft waren ungewöhnlich, auch die Art seiner Taufe. Er war der erste, der andere untertauchte. Bisher tauchten sich die Leute bei religiösen Waschungen selbst unter.

Vers 20

Anstelle von *der versprochene Retter* steht wörtlich „der Christus“ (der Gesalbte / hebräisch: Messias). Damit ist ursprünglich ein in Gottes Auftrag eingesetzter und gesalbter König gemeint. Juden denken dabei besonders an den von Gott versprochenen König, der in vollkommener Weise regieren und allem Unrecht ein Ende machen wird.

Vers 21

Der Prophet *Elija* war nicht gestorben, sondern direkt zu Gott geholt worden (2 Kön 2,11). Aufgrund von Gottes Ankündigung in Maleachi 3,23-24 erwarteten viele Juden ihn als Vorläufer des Messias. Warum Johannes bestritt, *Elija* zu sein, ist schwer zu verstehen. Schon vor seiner Geburt hatte der Engel Gabriel seine zukünftigen Aufgaben mit den Worten aus Maleachi 3,24 beschrieben (Lk 1,17). Auch Jesus sagte später deutlich, dass Johannes *Elija* war (Mt 11,14). Vielleicht wollte Johannes sich keine falsche und vorschnelle Ehre anmaßen. Noch war sein Auftrag im Sinn von Maleachi 3,24 nicht erfüllt.

Bei dem außer Elija erwarteten Propheten beziehen sich die Juden auf ein Versprechen von Mose (5 Mose 18,15). Auch dieser *Prophet* galt als Vorläufer des Messias.

Vers 22-23

Wenn *Johannes* sich auf *Jesaja* bezieht (Jes 40,3), sagt er damit:

- Jetzt fängt die Zeit an, in der der von Gott versprochene Retter alles in Ordnung bringen wird.
- Ich rede und handle nicht aus eigenem Antrieb, sondern in Gottes Auftrag.

Die Aufforderung *macht den Weg bereit* entspricht dem, was Gott durch Maleachi über die Aufgabe des wiederkommenden Elija gesagt hatte (Mal 3,24).

Vers 24-25

Die *Pharisäer* bildeten damals die größte religiöse Gruppe in Israel. Sie waren besonders gesetzestreu und achteten darauf, dass im religiösen Bereich alles mit rechten Dingen zugeht. Dem *Retter*, *Elija* und dem *Propheten* hätten sie offensichtlich die Erlaubnis zum Taufen zugesprochen, einem anderen nicht.

Vers 26

In den anderen Evangelien ergänzt Johannes, dass der, der nach ihm kommt, im Unterschied zu ihm „mit dem Heiligen Geist“ taufen wird (Mt 3,11; Mk 1,8; Lk 3,16). Die Taufe mit Wasser bedeutete eine symbolische Reinigung, um für den Messias bereit zu sein (vgl. Hes 36,25).

Neues Leben kann allerdings nur die Taufe mit dem Heiligen Geist geben (Tit 3,5).

Die Bemerkung *den ihr nicht kennt* kann zweierlei bedeuten.

- Jesus lebt noch unbekannt und unerkannt in Israel.
- Jesus ist anders als die festgelegten Frommen sich den Messias vorstellen.

Auf jeden Fall ist er schon da – ganz nah – und wird eines Tages von allen erkannt werden.

Vers 27

Jemandem die *Schuhe aufzubinden* war niedrigster Sklavendienst. Dass Johannes sich noch nicht einmal dazu für wertvoll genug hielt, zeigt deutlicher als alles andere, wie himmelhoch überlegen Jesus ist, „*der nach mir kommt*“.

Vers 28

Dieses *Betanien* war ein anderer Ort als der Wohnort von Maria, Marta und Lazarus in der Nähe von Jerusalem. Es lag östlich des *Jordans*, wahrscheinlich ca. 8 km östlich von Jericho.

Bedeutung des Textes für Kinder

Kindern in diesem Alter geht es ähnlich wie den führenden Männern Jerusalems in diesem Text. Sie wollen es genau wissen. Kritische Fragen sind erlaubt. Entscheidend ist, warum eine Frage gestellt wird. Wird sie von vornherein mit der Absicht gestellt, Fehler zu entdecken und alles abzuwehren, oder um die Wahrheit herauszufinden und sich dann danach auszurichten?

Kinder haben andere Fragen als die *Pharisäer* damals. Sie fragen nicht, wer Johannes der Täufer ist, wer der versprochene Retter, Elija oder der erwartete Prophet ist. Sie fragen, wie sie in der Schule klarkommen können, wie sie Freunde finden bzw. ihnen imponieren können etc.

Die Antwort, die Johannes damals gab, gilt allerdings auch ihnen: „Der, um den es im Leben wirklich geht, der wirklich etwas verändern kann, ist ganz nah, aber ihr kennt ihn (vielleicht) noch nicht (vgl. Vers 26).“

Die Kinder haben anhand dieses Stundenentwurfs die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild von Jesus zu machen und zu überlegen, was es bedeutet, dass Jesus jetzt schon „mitten unter uns steht“.

Wie Johannes absolut sicher war, dass der Retter schon da war und sich bald zu erkennen geben

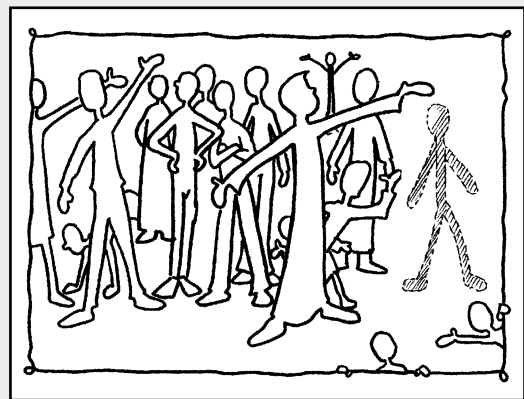
würde, können wir den Kindern die Sicherheit vermitteln: Jesus ist auch jetzt – eventuell noch unerkannt – da. Der Zeitpunkt, an dem er für alle sichtbar wiederkommen und sich allen Menschen zu erkennen geben wird, rückt mit jedem Tag näher.

Wir können die Kinder dazu anregen, mit offenen Augen für diesen Retter durchs Leben zu gehen und ihr Leben von der Vorfreude darauf, ihn eines Tages mit eigenen Augen zu sehen, bestimmen zu lassen.

Stundenentwurf

Vorbereitung / Material

- Allgemein
 - Für Kinder, die zum ersten Mal kommen, einen Detektivausweis (s. „Hinweise zur Durchführung“) und Stifte bereithalten.
 - Gesucht wird ...
 - Für jedes Team ...
 - > Papier und Stifte bereitlegen.
 - > eine Overheadfolie und wasserlösliche Foliestifte bereitlegen.
 - > einen Steckbrief (s. Kopiervorlage) kopieren.
 - Tageslichtschreiber bereithalten.
 - Für jedes Kind eine Bibel bereithalten (möglichst die gleiche Übersetzung).
 - Der Retter – unbemerkt ganz nah?
 - Für jedes Kind ...
 - > eine Karte mit der Menschenmenge (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren.
 - > Auf jeder Karte mit einem weichen Pinsel und Zitronensaft oder Milch einen weiteren Menschen dazuzichnen. Die Karten gut trocknen lassen.
 - Ein Bügeleisen und als Unterlagen zum Beispiel ein altes Tuch mitbringen.
 - Ich freu mich drauf!
 - Die Fingerabdrücke mit den Buchstaben (s. Kopiervorlage) auf je ein DIN-A4-Blatt vergrößern und die Blätter im Haus verteilt aufhängen.
- Für jedes Kind ...
 - > ein Blatt mit den Fingerabdrücken (s. Kopiervorlage) kopieren.
 - > Für jedes Kind ein Ermittlungsblatt (s. Kopiervorlage) kopieren.
 - Heute entdeckt
 - Für jedes Team ein DIN-A5-Blatt als Ergebnisblatt bereithalten (s. „Hinweise zur Durchführung“).
 - Genügend Einladungskarten zum Mini-Musical (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren. Jedes Kind sollte mehrere Karten mitnehmen können.
 - Stempelkissen und Papier bereitlegen, um Fingerabdrücke zu nehmen.



Ankommen

Bevor die Kinder den Raum betreten, bekommen die, die noch keinen Detektivausweis haben, ihren Ausweis, füllen ihn aus und hängen sich ihn um.

Jeder sucht sich einen Platz und teilt sich damit einem Team zu. Die Teams können sich bei jedem Treffen anders zusammensetzen.

Begrüßung im Detektivbüro

Der Mitarbeiter begrüßt die X-mas-Detektive im Büro.

Auch heute geht es mit unseren Ermittlungen zu Advent und Weihnachten weiter. Wenn man eine bestimmte Person finden möchte, helfen Phantombilder und Fingerabdrücke. Zuerst üben wir den Umgang mit Phantombildern.

Gesucht wird ...

Teams

- Die Kinder wählen jemanden aus ihrem Team und erstellen von ihm oder ihr ein Phantombild. Dabei zeichnen sie das Gesicht so, dass andere ihn oder sie erkennen können.
- Wenn die Zeichnung fertig ist, übertragen die Kinder sie auf Overheadfolie.

Plenum

- Nacheinander zeigen die Teams ihre Phantombilder. Die anderen Gruppen raten, wer gesucht wird.
- Wenn man jemanden sucht, braucht man eine möglichst genaue Beschreibung. Damals waren die Juden in einer verzweifelten Lage. Sie wollten sich von den Römern befreien und wussten nicht wie. Deshalb sehnten sie sich besonders nach dem Retter, den Gott versprochen hatte. Manche dachten, der Retter ist bestimmt schon da und suchten nach ihm. In dieser Zeit hatten die führenden Juden von einem Mann gehört, von dem sie eine merkwürdige Beschreibung hatten.

Teams

- Jedes Team bekommt den Steckbrief mit den Bibelstellen.
- Die Kinder teilen die Bibelstellen untereinander auf, schlagen sie nach und füllen den Steckbrief gemeinsam aus.

Plenum

- Die Teams teilen ihre Ergebnisse mit.
Kleidung (Matthäus 3,4): Mantel aus Kamelhaaren, Ledergurt
Nahrung (Matthäus 3,4): Heuschrecken, Honig von wilden Bienen
Weitere Kennzeichen
 - (Lukas 3,7): Die Menschen kommen in Scharen zu ihm.
 - (Lukas 3,3): Er predigt: „Kehrt um!“, er tauft.

Ist er das? Ist dieser Mann der erwartete Retter? Es sieht ganz so aus.

Um es genau zu wissen, müsste man ihn selbst kennenlernen und ihn fragen.

- Johannes 1,19-28 in verteilten Rollen lesen.
 - **Erzähler** Mitarbeiter-1
 - **Johannes d. Täufer** Mitarbeiter-2
 - **Priester, Leviten** Ein Kind aus jeder Gruppe. Die Kinder lesen ihre Texte im Chor.
 - **Pharisäer** Aus jeder Gruppe ein weiteres Kind. Die Kinder lesen ihre Texte im Chor.

Der Retter – unbemerkt ganz nah?

Plenum

- Jedes Kind bekommt die Karte mit der Menschenmenge.
„Wie viele Menschen seht ihr auf dem Bild?“
- Die Antworten der Kinder nicht gelten lassen und immer wieder neu zählen lassen.
- Nach einiger Zeit die Karte eines Kindes nehmen und mit dem Bügeleisen (niedrigste Stufe) erhitzen. Der zusätzlich gezeichnete Mensch wird nun sichtbar.

Dieses Bild zeigt uns etwas Wichtiges:

- Ähnlich ging es damals den Priestern und Leviten mit dem erwarteten Retter. Johannes hatte gesagt: „Er steht schon mitten unter euch.“ Aber sie hatten es nicht gemerkt.
- Ähnlich geht es uns mit Jesus. Er ist der Retter, von dem Johannes damals gesprochen hatte. Er ist uns ganz nah, aber wir nehmen ihn oft nicht wahr.

Wie kann man Jesus erkennen?

Plenum

Bei den Bildern von der Menschenmenge genügte ein Bügeleisen. Wie können wir in Wirklichkeit Jesus erkennen?

- Wo habt ihr erlebt ...
 - dass nach Zank und Streit wieder Frieden herrschte?
 - dass etwas nicht so schlimm war, wie ihr es erwartet hattet?
- Einige Kinder erzählen ihre Erlebnisse.
- Auf das Ermittlungsblatt zum Ersten Advent hinweisen.
 - Wie ist der versprochene Retter (Jesus) dort beschrieben?
 - Was bedeutet das heute für uns?
Es kann sein, dass wir da, wo uns geholfen wurde, Jesus erlebt haben.

Wir können Jesus entdecken, wenn wir aufmerksam, mit „offenen Augen“, durchs Leben gehen.

- Der Mitarbeiter ermutigt die Kinder, über alles mit Jesus zu sprechen und gespannt darauf zu warten, was er tut.
- Wer so lebt, ...
 - kann viel erleben.
 - lernt Jesus immer besser kennen und vertraut ihm immer mehr.
 - wird immer zuversichtlicher und mutiger, wo andere vielleicht ängstlich sind.

Ich freu mich drauf!

Manchmal bringen Fingerabdrücke einen auf eine wichtige Spur.

Teams

- Jeder bekommt die Karte mit den Fingerabdrücken.
- Die Kinder suchen in ihren Teams im Haus die vergrößerten Fingerabdrücke und tragen die Buchstaben, die darunter stehen, an der richtigen Stelle auf ihren Karten ein.
- Anschließend schlagen sie die Bibelstelle auf und lesen den Text. Eventuell können einige Kinder den Text im Computer suchen.

Plenum

- Philipper 4,4-5 nach Möglichkeit in verschiedenen Übersetzungen vorlesen lassen.
- „Warum sollen wir uns immer freuen?“ (Der Herr kommt bald!)
- Als Maria, die Mutter von Jesus begriff, wer ihr Sohn sein würde, war sie vor Begeisterung ganz aus dem Häuschen. Sie dichtete ein begeistertes Loblied, obwohl ...
 - Jesus noch gar nicht geboren war.
 - sie Jesus überhaupt noch nicht sehen und berühren konnte.
 - es noch viele Jahre dauern würde, bis Jesus ein erwachsenen Mann war, der den Menschen half.

Teams

- Jedem Kind das Ermittlungsblatt zum Vierten Advent geben.
- Jedem Team einen Abschnitt von Lukas 1,46-55 zuteilen.
Mögliche Aufteilung:
 - Lukas 1,46-50
 - Lukas 1,51-52
 - Lukas 1,53-55Je nach Anzahl der Teams können die Textabschnitte auch doppelt vergeben werden.
- Die Kinder suchen im Text heraus, worüber Maria so begeistert war und schreiben es auf ihr Ermittlungsblatt.

Plenum

- Die Teams berichten von ihren Ergebnissen. Die Kinder können die Ergebnisse der anderen Teams auf ihrem Blatt eintragen.
- Der Vierte Advent erinnert uns daran: „Wir können uns über Jesus und auf Jesus freuen, auch wenn wir ihn vielleicht noch nicht richtig erlebt haben.“
Die vierte Kerze am Adventskranz anzünden.
- Den Wortstreifen „grenzenlose Begeisterung“ unter der Sprechblase „Und jetzt ...?“ anbringen.
 - Wir können uns darüber freuen, was wir bis jetzt mit Jesus erlebt haben und noch mit ihm erleben werden.
 - Wir können uns auch darauf freuen, dass wir Jesus eines Tages richtig sehen und erleben werden – wie damals Maria und viele andere.

Heute entdeckt

Teams

- Jedes Team dichtet den Text zu einem eigenen Gebetslied über Jesus. Der Text muss sich nicht reimen. Es muss auch keine bestimmte Melodie dazu passen.
- Die Teams schreiben ihren Text auf das Detektiv-Ergebnisblatt.

Plenum

- Die Teams lesen ihre Texte nacheinander als Gebet vor.
- Die Ergebnisblätter unter die Sprechblase „Heute entdeckt“ hängen und die Kinder verabschieden.